Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c.] Anschluß-Nr. 176.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 31. **Halle a. d. Saale, Sonnabend den 19. Januar** **1895.**

Frankreich unter Felix Faure.

Noch hat keine Präsidentschaft der Republik ein ruhiges und naturgemäßes Ende genommen, seit die französischen Verfassungsgesetze bestehen. Mac Mahon wurde, wiewohl er sich lange sträubte, endlich gezwungen, zurückzutreten, nachdem ihm Gambetta, den die Gerichte auf die Anklagebank gebracht und verurtheilt hatten, längst die Alternative gestellt hatte, er werde sich zu fügen oder sich zu drücken haben. Dann folgte Grévy, der alte Republikaner, der im Jahre 1848 selbst gegen die Errichtung der Präsidentschaft gesprochen und gestimmt hatte, weil er es für ganz überflüssig hielt, daß die Republik ein solches Oberhaupt habe. Grévy war der Meinung, daß es ausreiche, wenn das Staatsministerium in Uebereinstimmung mit den Kammern die Geschäfte des Landes führe und übrigens die Minister nichts seien als die Beauftragten der Volksvertretung. Grévy hat am längsten dieses Amtes, das er selbst einst befehdet hatte, gewaltet, er ist der einzige Präsident der Republik, der nach Verlauf seiner siebenjährigen Amtszeit wiedergewählt wurde. Aber nicht auf lange Zeit sollte er sich noch des Aufenthaltes im Elysèepalaste erfreuen. Bald kamen die abscheulichen Skandale, in deren Mittelpunkt schließlich kein anderer als der Schwiegersohn des Präsidenten der Republik stand. Herr Wilson hatte den Einfluß Grévy's in der schmählichsten Weise mißbraucht, er hatte mit der Gunst des Präsidenten einen schwungvollen Handel getrieben, und das Ende war, daß Grévy genöthigt wurde, sein Amt niederzulegen, obwohl er sich einbildete, daß sein Rücktritt eine Gefahr für Frankreichs Sicherheit sei.

Auf Grévy folgte Sadi Carnot. Er war kein Mann von besonderem Talent, sein Ruhm war, daß er der Mann der reinen Hände war. Carnot hatte sich niemals mit Bestechungen oder unsauberen Geschäften befleckt, er hatte sogar im Kabinet gegen derlei Vorgänge lebhaften Einspruch erhoben. Dann war er der Träger eines großen historischen Namens; denn der alte Carnot ist einst der „Organisator der Siege" genannt worden. Gerade weil Sadi Carnot kein ehrgeiziger Parteiführer war, wurde er gewählt; denn die Führer der Parteien haben regelmäßig soviel Gegner, daß man darauf rechnen kann, daß sie selbst wenn sie die verhältnißmäßig meisten Anhänger zählen, doch bei der engeren Wahl von der Vereinigung ihrer Gegner geschlagen werden. Sadi Carnot fiel unter dem Dolch des Mörders, und nun wurde Casimir-Perier auf den Präsidentensessel erhoben. Das war wiederum der Träger eines berühmten historischen Namens, wiederum ein Mann, der sich noch nicht abgenutzt hatte, aber im Gegensatz zu Carnot war Casimir-Perier Ehrgeiz vom Scheitel bis zur Sohle. Stolz, hochfahrend, undulsam, konnte Casimir-Perier wohl einem Theil des Volkes imponiren, aber den andern Theil nur um so mehr erbittern. Casimir-Perier hat seine Fahne im Stich gelassen. Welche Gründe ihn dabei getrieben haben, das wird vielleicht erst die nächste Zukunft aufhellen. Sind es wirklich nur politische Erwägungen, dann ist Casimir-Perier als Charakter gänzlich abgethan, dann ist er nicht ein Mann, sondern ein nervöses Weib. Allein es giebt Leute, die meinen, auch Casimir-Perier sei nicht ganz frei von dem Schmutz der Korruption, und weniger der Groll gegen die Ausschreitungen der Kammer als vielmehr die berechtigte Sorge, der Betheiligung an den so merkwürdig begünstigten Eisenbahngesellschaften überführt zu werden, habe ihn zur Abdankung veranlaßt. Doch wie dem sei, Casimir-Perier ist ein todter Mann. So ist denn bisher kein einziger französischer Präsident der Republik ruhig am Ende seiner siebenjährigen Amtszeit in das Privatleben zurückgetreten. Wird dem Nachfolger Casimir-Perier's ein anderes und besseres Loos beschieden sein?

Frankreich ist eine demokratische Republik. Das sieht man aus der Wahl seiner Präsidenten zur Genüge. Kein General ist vom Kongreß gewählt worden, kein Mitglied der alten Herrscherfamilien ist auch nur als Kandidat aufgestellt worden. Der Herzog von Orleans mag noch so schwülstige, phrasenhafte Aufrufe veröffentlichen und betonen, daß er der Repräsentant des monarchischen Gedankens sei, und daß die Republik in Frankreich nur eine vorübergehende Staatsform sein könne, niemand nimmt den jungen Burschen ernst, der sich bisher nur durch einige tolle Jugendstreiche der öffentlichen Aufmerksamkeit aufgedrängt hat. Ganz glatt und friedlich hat sich der Präsidentenwechsel vollzogen, obwohl man vielfach meint, es brauche nur ein kühner Degen an der Spitze eines Regiments in Paris einen Handstreich zu wagen, und ganz Frankreich liege ihm zu Füßen. Nein, so sind die Dinge nicht mehr. Die französische Republik ist jetzt nahezu ein Vierteljahrhundert alt; sie hat ein höheres Alter erreicht, als seit dem Sturz der alten Monarchie irgend eine Regierungsform jenseits der Vogesen; sie hat sich mehr und mehr in die Ueberzeugungen der Nation eingelebt, und wer es heute wagte, sie zu vergewaltigen, der könnte üble Erfahrungen machen. Mag immerhin in der Republik eine Menge Korruption aufgedeckt sein, so weiß man doch in Frankreich so gut wie anderwärts, daß diese Schäden nicht nothwendig mit der Republik zusammenhängen. Sie sind eben die Nachwirkung der ungeheuerlichen Korruption, die seit Generationen von den Monarchien in Frankreich getrieben worden war. Ein Volk, dem Guizot, der Minister Louis Philipp's, einst zugerufen hatte: „Bereichert euch!", dem der Minister auf die Anklage der Korruption des Parlaments mit der höhnischen Frage an die Abgeordneten antwortet: „Fühlt ihr euch korrumpirt?", ein Volk, das durch den dritten Napoleon und dessen Gerätterschaft Jahrzehnte hindurch bestochen und verwahrlost wurde, das soll jetzt mit einem Schlage zur republikanischen Tugend und Einfachheit zurückkehren? Das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Sind doch noch vielfach dieselben Männer thätig, die unter dem Kaiserreich eine Rolle spielten. Die ganze heutige Korruption hat man als Nachwehen der Vergangenheit anzusehen; sie ist mit der Republik nicht untrennbar verbunden; sie ist nicht wesentlich republikanisch. Das weiß man auch zur Genüge aus verschiedenen Monarchien, wie dort die Korruption eingewurzelt ist bis zur Sprichwörtlichkeit.

Gewählt ist in demokratischem Geiste diesmal nicht nur kein General, sondern auch nicht der Träger eines historischen Namens, sondern ein Gerbersohn, der selbst in jungen Jahren in Gerbereien gearbeitet hat, der sich dann durch Fleiß, Intelligenz und Thatkraft zu erheblichem Reichthum emporgeschwungen hat und an der Spitze eines großen Handlungshauses und einer Rhederei steht. Und, siehe da, dieser Rheder war bereits Marineminister, ohne Admiral zu sein, wie Freycinet der beste französische Kriegsminister gewesen ist, ohne je eine Uniform getragen zu haben. Und jetzt ist dieser Civil-Marineminister Präsident der Republik geworden. Zum Theil hat dazu die Abneigung eines großen Theils des Kongresses gegen die rauhe Tugend des modernen französischen Cato, gegen Brisson, beigetragen. Brisson, der Präsident der Kammer, ist ein harter, folgerichtiger und armer Mann. Er wohnt sechs Stock hoch in ein paar ärmlichen Zimmern; er hat kein Vermögen, er hat niemals heimliche Geschäfte gemacht, aber als Vorsitzender der Untersuchungskommission in der Panamasache war er deshalb um so rücksichtsloser gegen alle Checkempfänger. Und Brisson gehört allerdings zu den radikalsten Republikanern. Deshalb gingen die genügsameren Freunde Waldeck-Rousseau's zu Felix Faure über. Das dunkle Pferd oder der Außenreiter hat gesiegt. Wir aber sind ganz zufrieden, daß ein selbstgemachter Mann aus den bürgerlichen Erwerbsklassen an die Spitze der Republik berufen ist. Er weiß sicherlich wie nur irgend einer den Werth des Friedens zu schätzen, und für Deutschland kommen die inneren Verhältnisse Frankreichs heute nur soweit in Betracht, als sie die Aussichten auf die Erhaltung des Friedens erhöhen oder herabmindern. Felix Faure ist nicht so ehrgeizig wie Casimir-Perier, er ist aber ebenso maßvoll in seiner Politik, er wird voraussichtlich treu konstitutionell regieren und daher schwerlich Konflikte mit den Kammern haben, er wird, wie man ihn kennt, sicherlich von aller Abenteuerlust frei sein. Und deshalb können wir auf den Ausgang dieses Präsidentenwechsels nur mit Befriedigung zurückblicken.

•

Ueber den Präsidentschaftswechsel in Frankreich liegen heute folgende telegraphische Meldungen vor:

Paris, 18. Jan. Der Präsident Felix Faure empfing heute vormittag das Personal des Marineministeriums, um sich von demselben zu verabschieden. Hierauf begab sich der Präsident in das Elysée, wo ihm militärische Ehren erwiesen wurden. Er übernahm sofort das Bureau Perier's. Mittwoch wird Felix Faure sich wahrscheinlich definitiv im Elysé niederlassen. Der Minister des Auswärtigen legte dem Präsidenten das Telegramm vor, durch welche seine Wahl den auswärtigen Regierungen notifizirt wird. Faure erhielt zahlreiche Glückwunsch-Telegramme und beauftragte den Ministerpräsidenten Dupuy, den Armeeverwaltungen von Paris und des Departements der Seine Inferieure mehrere Geldbeträge zu überweisen. Heute nachmittag wird der Präsident Frau Carnot besuchen und dann nacheinander die Präsidenten des Senats und der Kammer empfangen. Dupuy wird die laufenden Geschäfte des Marineministeriums erledigen. Ueber die Absichten Faure's bezüglich der Bildung des neuen Kabinets verlautet noch nichts. Bemerkt wurde, daß Faure gestern in seiner Ansprache an die Senatoren und Deputirten erklärte, er höre auf, der Mann einer Partei zu sein, und rechne auf die Mitwirkung aller, ohne Unterschied der Meinung.

Paris, 18. Jan. Die Deputirten Basly und Defontaine sind aus der sozialistischen Kammergruppe ausgetreten, weil die Gruppe ihrem Ausschuß das Recht zuerkannt hat, eigenmächtig über die Unterschriften der Parteimitglieder zu verfügen. Basly und Defontaine mißbilligen die Maßlosigkeit des sozialistischen Manifestes.

Petersburg, 18. Jan. Von Aeußerungen der hiesigen Presse über die französische Präsidentenwahl liegen bisher erst die der „Nowosti" und des „Swet" vor. Die „Nowosti" sagen: Vom Gesichtspunkte der auswärtigen Politik ist die Wahl Faure's eine beruhigendere Thatsache, als es die Wahl Brisson's gewesen wäre. In der inneren Politik wird die neue Präsidentschaft die Fortsetzung der gemäßigt-republikanischen Politik Casimir-Perier's unter vorwiegendem Einfluß des Opportunismus sein.

Wien, 18. Jan. Die „Neue Freie Presse" sagt, die Wahl Felix Faure's zum Präsidenten der französischen Republik hat eine ernste und grundsätzliche Bedeutung und die größte Tragweite, denn die Wahl Brisson's wäre ein Geständniß der Furcht vor Jaurès und der Arbeiterbörse gewesen. Das Blatt hebt die feste politische Ueberzeugung und die ehrenhafte milde Gesinnung des Präsidenten hervor, welcher der volksthümlichste Friedensstifter werden könne.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 18. Jan. Das Kaiserpaar machte heute morgen im offenen Wagen eine Spazierfahrt durch den Thiergarten und eine Promenade daselbst. Der Kaiser wird morgen mittag um 12¾ Uhr das Präsidium des Herrenhauses und um 1 Uhr das Präsidium des Abgeordnetenhauses in besonderer Audienz empfangen.

Die Abreise des Grafen Schuwaloff.

Berlin, 18. Jan. Der bisherige kaiserlich russische Botschafter am diesseitigen Hofe, Graf Paul v. Schuwaloff, ist heute abend 10 Uhr 50 Min. nebst Familie von Berlin abgereist, und dem scheidenden Botschafter wurden beim Verlassen der deutschen Reichshauptstadt in der That fürstliche Ehren erwiesen, ein Beweis, in welch hohem Grade derselbe sich die Liebe aller Kreise erworben hat. Gegen 10½ Uhr fand sich im unteren Raume des Bahnhofes Friedrichstraße das gesammte Offiziercorps des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 ein, dem viele Offiziere des Garde-Kürassier-Regiments folgten. Nach und nach erschienen die Herren des Hauptquartiers des Kaisers, mehrere höhere Beamte des Auswärtigen Amtes und der Hofstaaten, die Mitglieder der kaiserlich russischen Botschaft in corpore, Mitglieder des diplomatischen Corps, höhere Beamte aus den Ministerien usw. Graf Schuwaloff nebst Gemahlin hatten sich zunächst in den fürstlichen Gemächern des Bahnhofes Friedrichstraße eingefunden, woselbst kurz nach 10½ Uhr auch der Kaiser eintrat, um sich noch einmal von dem scheidenden Freunde, wie der Kaiser den Grafen Schuwaloff nannte, zu verabschieden. Auch das Offiziercorps nahm hier Abschied von dem Grafen und begab sich sodann auf den Bahnsteig, wo inzwischen der Zug eingelaufen war. Kostbare Blumenbouquets wurden der Gräfin überreicht, Maiglöckchen, Flieder, Orchideen und Rosen waren in den Arrangements zahlreich vertreten. Der Kaiser hatte einen prächtigen Strauß aus Maiglöckchen und Flieder der Gräfin überbracht, die Gräfin Perponcher ein herrliches Rosenbouquet. Alsdann erschien der Kaiser, die Gräfin Schuwaloff am Arme führend, auf der Treppe zum Perron, gefolgt vom Grafen Schuwaloff. Auf dem Bahnhofe fand sodann ein ergreifender Abschied zwischen dem Kaiser und dem Botschafterpaar statt. Der Kaiser küßte der Gräfin die Hand, umarmte und küßte den Grafen, der sich der Thränen nicht erwehren konnte und diese vergeblich zu trocknen suchte. Auch der Kaiser war sichtlich gerührt und schritt ernsten Antlitzes an der Seite des Generaladjutanten v. Plessen, nachdem der Zug abgefahren war, die Treppe hinunter, um nach dem Königlichen Schlosse zurückzukehren.

Die Sitzung des Reichstages.

XX **Berlin,** 18. Jan. Der Reichstag fuhr heute in der ersten Berathung des Gesetzentwurfs über Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung fort. Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) wies auf manche Mängel im Gerichtswesen, insbesondere der Strafrechtspflege hin. Im Richterstand herrsche ein reges Streberthum, der Richter vermöge nicht mehr sein Ansehen gegen die Autorität von Oben zu wahren, habe auch kein Verständniß mehr für die Bedürfnisse des Volkes. Auch der Rechtsanwalt nehme keine würdige Stellung ein. Den Grundgedanken der Vorlage stimmte aber der Redner bei, namentlich der Berufung und der Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Minister Schönstedt wies einige Angriffe auf die Justiz zurück und lehnte auch die Verantwortung für alle Einzelheiten des Entwurfs ab. Abg. v. Buchka (conf.) sprach für die Berufung. Seine Freunde brächten dem jetzigen preußischen Justizminister volles Vertrauen entgegen, trotzdem habe auch er an dem Entwurfe mancherlei auszusetzen. Die jetzigen Gesetzesbestimmungen über Ablehnung der Richter seien ganz ungeeignet; die Vorschläge des Entwurfs nach dieser Richtung hin begrüße er deshalb mit Freuden; die Form der Schöffengerichte stehe ihm weit über den Schwurgerichten. Diese seien durch große Schöffengerichte zu ersetzen, wenn dies auch wohl in absehbarer Zeit nicht möglich sei. Er beantragte eine Kommission von 21 Mitgliedern im Gegensatze von 28, wie Abg. Rintelen beantragt hatte. Auch Abg. Schröder (freis. Vgg.) nahm zum Prinzip der Vorlage eine wohlwollende Haltung ein, glaubte aber, daß es schwer fallen werde, die Punkte, über welche alle einig seien, in der Kommission in eine genügende Form zu bringen. Auch er sei heute nicht mehr unbedingt für Schwurgerichte, sondern ziehe unter Umständen eine Zusammensetzung von Richtern und Laien vor. Dann wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Das Preußische Ministerium.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: „In der Presse tauchen seit einiger Zeit stets von neuem Gerüchte über angebliche Veränderungen im Staatsministerium auf. Dieselben entbehren jeder Begründung und müssen um so entschiedener zurückgewiesen werden, als die frivole Verbreitung solcher Vermuthungen geeignet ist, das Ansehen der Regierung zu schädigen." — Nun wir für unseren Theil haben das Ansehen der Regierung nicht beeinträchtigt, denn wir haben an dem Hin- und Hergerede über angebliche amtsmüde Minister nicht weiter theilgenommen.

Vom Staatsrath.

Die Frage, ob Fürst Bismarck, obgleich nicht mehr Reichskanzler, heute noch Mitglied des Staatsraths ist, wird offiziös bejaht. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt nämlich:

„Die in den Blättern umlaufenden Meldungen von einer in naher Frist zu erwartenden Berufung des Staatsraths enthalten einen zutreffenden Kern; doch ist endgiltig über die Verhandlungsgegenstände, sowie über die Frage, ob der gesammte Staatsrath oder nur ein Theil desselben einberufen werden wird, noch nicht beschlossen. Dieser Theil würde, da das allgemeine Ziel der Berathungen, Mittel und Wege zu finden, wie der Landwirthschaft geholfen werden kann, feststeht, die wirthschaftliche Gruppe des Staatsraths sein. Die Mittheilung, daß Graf Kanitz in den Staatsrath berufen wäre, ist unzutreffend. Doch steht die Berufung einer Anzahl neuer Mitglieder in Aussicht, und es ist möglich, daß die Wahl auch auf den Grafen Kanitz fallen wird. Wenn weiter im Rahmen der erwähnten Meldungen auch die Frage erörtert worden ist, ob Fürst Bismarck noch dem Staatsrath angehöre, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Frage bejaht werden muß. Wenn aktive Staatsminister kraft ihres Amtes dem Staatsrath angehören und bei Abgabe ihres Ministerportefeuilles auch aus dem Staatsrath ausscheiden, so kann diese Regel doch nicht auf diejenigen Anwendung finden, die nicht erst als Staatsminister und auf Grund dieser Eigenschaft dem Staatsrath beigetreten sind, sondern schon vorher aus besonderem königlichen Vertrauen Sitz und Stimme in dieser Körperschaft erhalten haben. In

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950119018/fragment/page=0001

diesem Falle kann diese Mitgliedschaft, die nicht durch das Ministeramt geschaffen ist, auch nicht durch den Wegfall letzteren Charakters beseitigt sein. Es entfällt alsdann lediglich von zwei Gründen der Mitgliedschaft der eine. So gehört beispielsweise der am 11. Juni 1884 in den Staatsrath berufene spätere Minister Herr v. Heyden-Cadow noch heute dem Staatsrath an, und ebenso würde bei dem unter demselben Datum zum Mitglied des Staatsraths ernannten Minister für Landwirthschaft Frhrn. v. Hammerstein-Loxten diese Mitgliedschaft indelibilis sein. Die unanfechtbare Logik dieser Schlußfolgerung kann durch Abweichungen in der Handhabung der Regel nicht aufgehoben sein, und ebenso wenig ergiebt sich aus der in den letzten Jahren befolgten Praxis der Veröffentlichungen des Staatshandbuches ein maßgebendes Gesetz."

Am Freitag nachmittag hat übrigens eine Sitzung des Preußischen Staatsministeriums stattgefunden, in welcher es sich um die Berufung des Staatsrathes gehandelt haben soll.

Ein neues Steuerplänchen.

Eine Besteuerung der Eisenbahnfahrkarten soll bei Herrn Miquel für den Fall der Ablehnung der Tabaksteuervorlage wieder in Anregung gebracht sein, und zwar soll man nach dem „Hann. C." von bayerischer Seite bereits einen Entwurf über diesen Gegenstand ausgearbeitet haben. Indeß, das genannte Blatt hat unbedingt Recht, wenn es meint, daß für den Fall einer Ablehnung der Tabaksteuer auch dieses Projekt keine Mehrheit im Reichstage erhalten wird.

Die Sonntagsruhe.

Die Bestimmungen betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe, denen der Bundesrath zugestimmt hat, treten, wie die „Kreuzzeitung" bestimmt hört, am 1. April d. J. in Kraft. Die Bekanntgabe steht für die nächsten Tage bevor.

Verschiedene Mittheilungen.

* Im Reichstag ist am Freitag folgender, von Mitgliedern der beiden konservativen Fraktionen, der Nationalliberalen und des Centrums unterzeichneter Antrag eingebracht worden: Der Reichstag wolle beschließen an den Herrn Reichskanzler das Ersuchen zu richten, die Einführung eines angemessenen Schutzzolles auf Quebrachoholz und die daraus hergestellten Extrakte und Präparate, sowie auf andere überseeische Gerbstoffe baldthunlichst herbeiführen zu wollen.

* Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat am Freitag die Wahl des Abg. Bantleon-Ulm (nationalliberal) für ungiltig erklärt. — Die Wahl des Abg. Jorns-Einbeck (nationalliberal) wurde für giltig erklärt. In der nächsten Sitzung findet die Prüfung der Wahlen der nationalliberalen Abgeordneten Roth barth-Gifhorn und v. Benda-Wangleben statt.

* Der Geheime Oberpostrath und Abtheilungsdirigent im Reichspostamt Triebel ist gestern vormittag gestorben.

* Allerhöchsten Orts ist genehmigt worden, daß der Provinziallandtag der Provinz Hannover zum 4. Februar d. J. nach der Stadt Hannover berufen werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das neue ungarische Kabinet hat sich am Freitag Abend im liberalen Club vorgestellt. Der Ministerpräsident Baron Banffy entwickelte ein Programm, welches allgemeinen Beifall fand und erhat sich die Unterstützung der Partei, welche um so nöthiger sei, als die Krone die Lösung der Krise im Rahmen der liberalen Partei bewerkstelligt habe. Der Präsident der Partei, Daranyi, und mehrere Redner versicherten dem Kabinet das Vertrauen und der Unterstützung der Partei, welche auf Antrag des neuen Kabinetschefs dem scheidenden Kabinet den Dank und die Anerkennung aussprach. Die Mittheilung, daß der frühere Justizminister Szilaghi als Präsident der Kummer candidire, verursachte minutenlange Ovationen für Szilaghi.

Aus Hermannsstadt wird unterm 18. d. gemeldet: Der Grossauer Kreisausschuß der sächsischen Reichstagswähler sprach sich dahin aus, das angesichts des Kabinetswechsels bisher kein Grund für den Austritt der siebenbürgisch-sächsischen Abgeordneten aus der liberalen Partei vorliege.

Frankreich. Nach amtlicher Mittheilung der Direktion der Zölle betrug der Werth der Waareneinfuhr im Jahre 1894 4,119,000,000 Francs gegen 3,853,000,000 Francs im Jahre 1893; der Werth der Ausfuhr betrug 3,275,000,000 Francs gegen 3,236,000,000 Francs im vorhergehenden Jahre.

England. In der zu London am Freitag abgehaltenen Generalversammlung der britischen Südafrika-Gesellschaft theilte Rhodes mit, er habe sehr günstige Berichte aus dem Gebiete nördlich vom Sambesi erhalten. Auch südlich vom Sambesi habe von Mafeking aus nordwärts niemand, außer der Gesellschaft, das Recht, Konzessionen zu erwerben. Er glaube, daß kein großer Kostenaufwand mehr erforderlich sein werde und auch keine weiteren Kriege mehr zu erwarten seien. Die Nachrichten aus den Bergwerksgebieten lauteten sehr günstig. Die Beziehungen zu den Portugiesen seien jetzt durchaus freundschaftliche. Die Gesellschaft wünsche mit den Portugiesen in vollständigem Einvernehmen zu arbeiten und habe die Unterstützung der Kapkolonie erhalten. Rhodes befürwortete eine Politik der Gewährung von Vorzugs-Zollsätzen für englische Waaren in den Kolonialbesitzungen. Die Engländer müßten in der Frage der Handelsausbehnung eine Stimme haben und dafür sorgen, daß ihre Waaren nicht von den Weltmärkten abgeschnitten würden.

Der Krieg in Ostasien. Nach einer über Nodzu vom 15. d. eingegangenen Meldung aus Kaiping befinden sich in der dortigen Umgegend 41 japanische Regimenter. Der Commandeur der dritten chinesischen Division berichtet, eine japanische Abtheilung sei in südwestlicher Richtung von Daburinsai vorgerückt.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

18. Sitzung vom 18. Januar, mittags 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Dr. Nieberding, Schönstedt u. a.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfes betr. Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungs-Gesetzes und der Strafprozeßordnung wird fortgesetzt.

Abg. **Lenzmann** (freis. Vp.). Die gegenwärtige Vorlage greift nicht nur in die Lebens[illegible] tief ein, sondern sie hat auch eine politische Bedeutung. Sie ist das Produkt diesjähriger Unzufriedenheit mit den unhaltbaren Zuständen der bisherigen Gesetzgebung, namentlich der Strafrechtspflege. Es herrscht zur Zeit das größte Mißtrauen gegen die letztere. Die Ursache des letzteren liegt darin, daß das Rechtsbewußtsein des Volkes die Rechtsprechung nicht mehr versteht; und die Zusammensetzung der Strafkammern in persönlicher Beziehung ist auch nicht derartig, daß sie Vertrauen erwecken kann. Es herrscht gewissermaßen ein marasmus criminalis, eine Herzlosigkeit gegen den Angeklagten. Die Justiz spielt den Verwaltungsbehörden gegenüber die zweite Rolle; es ist ja bekannt, daß ein Oberlandesgerichtspräsident sich einbildete, er wäre Regierungsreferendar geworden, so daß man ihn wegen „Größenwahns" einsperren wollte. Andererseits hat sich der Richter ein geradezu amerikanisches Streberthum bemächtigt, wie es die alten preußischen Richter nicht kannten. Die Richter sind nicht mehr imstande, ihre Ansicht gegen die Autorität von oben zu wahren. Ein Richter, der nicht Reserveoffizier ist, hat nicht die nöthige Qualifikation. Ein Oberlandesgerichtspräsident wollte nur die zu Staatsanwälten ernennen, die ein großes Vermögen haben, das Assessorexamen mit gut bestanden haben und Reserveoffiziere sind. Die Richter fühlen demzufolge den Bedürfnissen des Volkes zu wenig an den Puls; sie haben kein Verständniß für diese.

Diesen Uebelständen soll zum Theil durch eine Aenderung des Verfahrens abgeholfen werden. Ich hätte gewünscht, daß man auch der unwürdigen Stellung des Vertheidigers im Strafprozeß ein Ende gemacht hätte. Wenn auch durch die freie Advokatur manche Elemente in den Anwaltstand gekommen sein mögen, die den Stand nicht würdig vertreten, so darf man nicht von einigen auf alle schließen. Wir Anwälte sind ebensowohl Vertreter der Themis wie die Richter und Staatsanwälte. Warum der Unterschied in der Robe, die uns gleichgiltig ist, auf das Volk aber Eindruck macht? Der Anwalt ist genau so Prozeßpartei wie der Staatsanwalt und nimmt oft mehr Einfluß auf den Gang der Verhandlung als der Richter. Dem Staatsanwalt gegenüber ist der Anwalt stets zurückgesetzt; wir bekommen kaum die Akten und müssen gute Worte geben, um selbst die Anklage zu bekommen. So lange der Anwalt nicht im Vorverfahren bereits dem Angeklagten beigegeben wird, ist Licht und Schatten nicht gleichmäßig vertheilt und kann das Mißtrauen nicht schwinden.

Die politische Bedeutung der Vorlage liegt vor allem darin, daß sie sich gegen das Schwurgericht wendet; ich behaupte das entgegen den Ausführungen des Staatssekretärs. Auch die Veränderung der Geschäftseintheilung ist von politischer Bedeutung. Der Staatssekretär hat zu meiner Freude erklärt, daß diese Frage für die Regierungen von untergeordnetem Belang ist, und daß sie daran die Vorlage nicht scheitern lassen wird. Denn für uns hat diese Frage im Interesse der Unabhängigkeit der Richter eine sehr hervorragende Bedeutung. Die Landesjustizverwaltung darf nicht in die Lage versetzt werden, politisch zusammengesetzte Richterkollegien zu schaffen. An diesem Punkte könnte die Vorlage, die wir an sich mit aller Freude begrüßen, leicht scheitern. Für die Berufung sprechen alle Momente, die Einwände der Gegner sind nicht stichhaltig. Namentlich finanzielle Rücksichten dürfen da nicht ins Gewicht fallen. Im Gegensatz zu meinen politischen Freunden will ich nicht blos dem Angeklagten, sondern auch dem Staatsanwalt das Recht der Berufung geben. Die Berufung muß an das Obergericht gehen, um die ganze Sache der Sphäre des ersten Richters zu entziehen. Denn auch der Richter ist nur Mensch, er bespricht die Sache außerhalb des Gerichtssaales mit seinen Kollegen, und dabei wird das Schicksal des Angeklagten oft in unzulässiger Weise prädestinirt.

Der zweite Pol, um den sich das Ganze dreht, ist die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Weshalb sollen denn die unschuldig Verhafteten schlechter behandelt werden? Die Unschuld der Verhafteten ist ein übles Ding in unserer Zeit, wo in Deutschland leider viel zu viel verhaftet wird. Vielleicht wäre es gut, in die Vorbereitungszeit der Referendare die Bestimmung einzufügen, wonach jeder eine Zeit lang Probe sitzen müßte. (Heiterkeit.) Die jungen, schneidigen Richter und Assessoren verhaften sehr leicht; weshalb soll denn nicht auch für die Untersuchungshaft entschädigt werden? Einen bezügl. Antrag behalte ich mir vor. Bei Unfall und Krankheit entschädigt man, die Justizopfer sollen nur in geringem Maße entschädigt werden. Auch mit der Art, wie die Entschädigung festgestellt werden soll, bin ich nicht einverstanden, sie schmeckt wiedee sehr nach Gnade, und wir wollen keine Gnade, sondern das Recht. Der Artikel des Professors Binding in der „National-Ztg." trifft nach meiner Ansicht das Richtige, indem er nämlich verlangt, daß die Entscheidung von dem Richter festgestellt werden soll, der die Auflösung des ersten Urtheils ausgesprochen und auf Freisprechung erkannt hat. Sehr bedenklich ist es mir, daß wir für die Entschädigung der unschuldig Verurtheilten eine Verschlechterung des Wiederaufnahme-Verfahrens in den Kauf nehmen sollen. Ich möchte vielmehr das Wiederaufnahme-Verfahren ausdehnen auch auf die Fälle, in denen die That zwar unter denselben Strafparagraphen fallen, die Strafzumessung aber voraussichtlich eine andere sein würde. Einige der Prozeßgarantien sind zwar überflüssig und schädlich, andere aber nicht zu entbehren. Was die Anzahl der Richter betrifft, so bin ich mit der Besetzung der Strafkammern mit 3 Richtern einverstanden, namentlich wenn für den Schuldspruch Einstimmigkeit verlangt wird. Die Garantie des Vorverfahrens und daß der Angeklagte schon vor dem Hauptverfahren erfährt, was man von ihm will, diese Garantie möchte ich nicht entbehren. Es besteht zwar kein Grund, das Vorverfahren abzuschaffen. Die Veränderung der Zuständigkeit und die Erhöhung der Kompetenz der Schöffengerichte begrüße ich in gewisser Beziehung mit Freude; ich bin auch damit einverstanden, daß dadurch die Strafkammern entlastet werden. Weshalb hat man dann aber nicht auch die Verhandlung gegen die sog. Heeresflüchtigen auf die Schöffengerichte übertragen. Nicht einverstanden bin ich aber mit der Einschränkung der Zuständigkeit der Schwurgerichte; darin erblicke ich, wie gesagt, eine eminent politische Frage. Die Meineidsprozesse sind meist so einfacher Natur, daß sie den Schwurgerichten keine Schwierigkeiten machen können; dasselbe trifft auch auf die Unzuchtsverbrechen zu, über die gerade das Volk oft andere Ansichten hat als der Richter. Am zweckmäßigsten sind die Schwurgerichte allerdings für die politischen und Preßdelikte; überweist man ihnen diese, so mögen sie die Schwurgerichte meinetwegen für alle anderen Delikte abschaffen. Wir werden in der Kommission den Antrag stellen, die Preß- und politischen Delikte den Schwurgerichten zu überweisen; wir werden damit wieder keinen Erfolg haben; aber so lange das nicht geschieht, werden Sie uns den Glauben nicht geben, daß es Ihnen um eine Stärkung der Schwurgerichte zu thun ist. Soll doch sogar das thatsächliche Resumé des Vorsitzenden wieder eingeführt werden. Wenn schon der Staatsanwalt mit seinem erhöhten Sitz eine Autorität für die Geschworenen ist, welche Unfehlbarkeit darf dann erst der Vorsitzende beanspruchen. Zum mindesten müßte das Resumé protokollirt werden, um daraus für die Revision zu ersehen, ob das Resumé wirklich unparteiisch war. Wir werden mit einem entsprechenden Antrage kommen. Daß es wünschenswerth ist, gegen Schwurgerichte Rechtsmittel zu haben, zeigt sich namentlich dann, wenn das Reichsgericht ein Schwurgerichtsurtheil aufhebt; ohne formelle Versehen ist die Freisprechung nicht zu erzielen. In einem speziellen Falle wurde der eine wegen Meineids Verurtheilte, der Revision einzulegen berechtigt war, von seinen 5 Jahren Zuchthaus auf Antrag des Staatsanwaltes freigesprochen, weil gar kein Meineid vorlag, während der andere, der keine Revision einlegen durfte, im Zuchthause verbleiben mußte. Mit der Ausdehnung des Kontumazialverfahrens und mit dem Nacheide statt des Voreides bin ich einverstanden. Der Eid wird sich dann weit feierlicher gestalten. Verbessert muß das Gesetz auch darin werden, daß es den Prozeßparteien gestattet wird, schriftliche Anlagen zu Protokoll zu überreichen; ich werde das in der Kommission beantragen. Auch dem Unfug muß ein Ende gemacht werden, daß Preßdelikte überall da verfolgt werden, wohin ein Exemplar der Zeitung überhaupt kommt. Wir werden beantragen, daß nur das Gericht des Ursprungsortes kompetent sein soll. Ich erkläre nochmals, daß die Vorlage Ansätze zu einer Reaktion enthält; wenn es gelingt, diese zu beseitigen, werden wir einen guten Schritt vorwärts auf dem Gebiete der Rechtspflege gethan und die Vorlage aus einer guten zu einer besseren gemacht haben.

Justizminister **Schönstedt:** Die verbündeten Regierungen sind mit dem Verlaufe der Debatte insofern zufrieden, als bis jetzt alle Redner den wesentlichsten Punkten der Vorlage mit Wohlwollen gegenübergetreten sind. Dem Vorredner kann ich nur meine volle Befriedigung darüber aussprechen, daß er vom Standpunkte des erfahrenen Praktikers eine Reihe von Bedenken, die in Presse und Litteratur einen breiten Raum eingenommen haben, auf ihren wahren Werth zurückgeführt hat. Die Ausführungen des Vorredners waren für mich von besonderem Werthe, weil sie in der That das Ergebniß reicher praktischer Erfahrungen sind. Der Vorredner hat am Anfange seiner Rede einige allgemeine nicht im direkten Zusammenhange mit der Vorlage stehenden Ausführungen gemacht, natürlich nach bestem Wissen und Gewissen. Ich kann die Richtigkeit derselben nicht kontrolliren und mich auch nicht darüber äußern. Der Vorredner hat aber auch einen Fall angeführt, in dem ein Vorsitzender einer Strafkammer wegen Taubheit für sein Amt nicht geeignet sei und über eine schlechte Personalbesetzung im allgemeinen geklagt. Ja, wenn jetzt schon der Justizminister den Vorsitzenden zu bestimmen hätte, würden solche Fälle nicht vorkommen. Betreffs des Falles, wo der Anstifter zum Meineid freigesprochen und der wegen Meineids dann Verurtheilte, obwohl kein Meineid vorlag, noch im Zuchthaus sitze, erlaube ich mir einen Zweifel auszusprechen. Der Abg. Lenzmann ist dann zu einer Reihe allgemeiner Bemerkungen gekommen und hat das Sinken des Ansehens der Justiz beklagt. Ich will zugeben, daß das Ansehen der Justiz nicht mehr dasselbe ist wie früher; ich verspreche aber, daß es an mir nicht fehlen wird, das Ansehen der Justiz wieder zu heben. (Beifall.) Die Justizverwaltung kann aber nicht viel auf diesem Gebiete thun; es hängt da alles von der Haltung der Justizbeamten selbst ab, ob sie die Stellung erringen, die sie beanspruchen. Das aber bitte ich nicht zu vergessen: die Justiz ist in einer weit schwierigeren Lage als andere Behörden, sie spricht Recht vor offenen Thüren und wird oft absprechend beurtheilt auf Grund der zurechtgestutzten Berichte mehr oder weniger unterrichteter Zeitungskorrespondenten. Wo wirklich einmal Fehler gemacht werden, ist sie der allgemeinen Kritik verfallen. Andere Behörden stehen in dieser Beziehung besser. Ich bitte das zu berücksichtigen und mit Wohlwollen in Beurtheilung zu ziehen. Auf Einzelheiten der Vorlage einzugehen, habe ich keinen Anlaß, um so weniger, als ich mich nicht überall mit ihr zu identifiziren vermag. Es ist ja klar, daß bei Fragen von so verschiedener Beurtheilung nicht jeder das zu unterschreiben vermag, was der Vorgänger festgestellt hat. Ich habe die Vorlage fertiggestellt vorgefunden. Indessen ich spreche hier nicht als preußischer Justizminister, sondern als Mitglied des Bundesraths und habe daher den Entwurf nicht zu kritisiren. Ich wiederhole aber, daß derselbe Ihnen nicht vorgelegt ist als etwas Unabänderliches. Die Regierung wird vielmehr auf Vorschläge stets eingehen, wenn sie geeignet sind, besseres zu bringen. Das was die Regierung bezüglich der Berufung vorgeschlagen hat, bewegt sich auf dem Boden der früheren Reichstagsbeschlüsse und ich möchte wünschen, daß der Reichstag an seinem früheren Standpunkte festhielte und nicht darüber hinausgehe. Ueberhaupt möchte ich die Freunde der Berufung bitten, nicht zu viel Abänderungsanträge zu stellen zu diesem Gesetze, wie es einstimmig von den Regierungen angenommen worden ist. Es wäre das politisch nicht klug. Die Geschäftseintheilung durch den Landgerichtspräsidenten ist jetzt vielfach eine unzweckmäßige, wofür ich manche Beispiele anführen könnte, und es wird darin eine Besserung ohne Zweifel eintreten, wenn die Justizverwaltung an dessen Stelle tritt. Auch die Ernennung des Präsidiums mußte unbedingt anders geregelt werden. Die Beschränkung der Schwurgerichte hat absolut keine politische Tendenz, wie der Vorredner meinte, sondern ist nur eine rein praktische Maßregel. Ich wünsche zum Schluß, daß die Kommission sich beeilen, die Verhandlungen nicht in die Länge zu ziehen, aber dabei mit Ernst alles genau prüft.

Abg. **von Buchka** (kons.): Der Abg. Lenzmann scheint mir die Mängel des Gesetzentwurfes stark übertrieben zu haben. Ich bin überhaupt der Ansicht, daß eine sorgfältige Berathung desselben dazu führen wird, die Mängel zu beseitigen. Mit der Wiedereinführung der Berufung kann ich mich nicht befreunden. Die zweite Instanz wird doch im wesentlichen auf die Protokolle der ersten Instanz angewiesen sein. Auch scheint mir die Einführung einer Berufungsinstanz die Zuverlässigkeit der Prüfung in der ersten Instanz zu gefährden. Dagegen finde ich in den Motiven einen schwerwiegenden Grund für die Berufung, daß nämlich ein Strafverfahren, welches die Berufung ausschließt, im Volksbewußtsein kein Vertrauen erweckt. Es ist richtig, daß es Laien schwer klar zu machen sein wird, daß in den wichtigen den Strafkammern unterliegenden Fällen keine Berufung besteht, wohl aber bei Bagatellsachen vor den Schöffengerichten. Diesem Umstande werden meine Freunde bei den weiteren Berathungen in vollem Maße Rechnung zu tragen suchen. Ich komme nun zur Geschäftsvertheilung bei den Gerichten. Es sind mir Beispiele bekannt, welche mir allerdings eine Aenderung für wünschenswerth erscheinen lassen, aber wem wir nach der Vorlage dem Justizminister, zu dem wir übrigens vollkommenes Vertrauen haben, diese Geschäftsvertheilung überlassen, so geben wir damit eine Garantie für die Unabhängigkeit des Richterstandes auf, und meine politischen Freunde werden nur ungern einer solchen Aenderung zustimmen, da eine solche Aenderung im Volke mit Mißtrauen angesehen werden würde. Einverstanden bin ich damit, daß anstatt des Voreides der Nacheid eingeführt wird. Bedenken habe ich jedoch gegen die dann stattfindende Massenvereidigung der Zeugen. Doch wird es Sache des Richters sein, dabei die Würde des Eides zu wahren. Mit der Ausdehnung der Kompetenz der Schöffengerichte und Strafkammern bin ich einverstanden und würde auch noch einer weiteren Einschränkung der Schwurgerichte wohl zustimmen, jedenfalls aber würde ich einer jeden Erweiterung der Kompetenz dieser Gerichte, etwa durch Ueberweisung der Preß- und politischen Vergehen an dieselben, widersprechen müssen. Ich will zwar keine Aenderung der Zusammensetzung der Schwurgerichte jetzt befürworten, indeß ist der Betheiligung des Laienelements an der Rechtsprechung meiner Ansicht nach bei den Schöffengerichten viel besser Rechnung getragen als bei den Schwurgerichten, und eine Ersetzung letzterer durch große Schöffengerichte wäre vielleicht wünschenswerth. Jedenfalls würde ich den Freunden der Geschworenengerichte rathen, an der Verfassung dieser Gerichte nichts zu ändern und vor allem nicht das in der Vorlage vorgeschlagene Resumé des Vorsitzenden anzunehmen, denn dasselbe würde auf die Geschworenen je nach ihrer Intelligenz ganz verschieden wirken. Ich bin, wie gesagt, kein Freund der Geschworenengerichte. Ich beantrage Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Diese Zahl wird genügen.

Abg. **Schroeder** (fr. Vereinig.): Die Vorlage hat manche gute und auch manche nicht empfehlenswerthe Punkte und man muß diese beiden Kategorien sorgfältig von einander trennen. Bedenklich halte ich vor allem den großen Einfluß, den die Justizverwaltung durch die neue Vorlage auf die Zusammensetzung der Strafkammern und die Geschäftsvertheilung ausüben wird. Die Berufung in der vorgeschlagenen Form ist für mich nicht annehmbar, obwohl ich auf das Prinzip der Berufung an sich großen Werth lege. Auch erscheint die Ausdehnung des Kontumazialverfahrens bedenklich. Die Erweiterung der Kompetenz der Schöffengerichte hat keine große Bedeutung, dagegen erscheint mir die Beschränkung der Schwurgerichte nicht angebracht. Wofür haben wir denn dann noch die Schwurgerichte? Man sollte viel-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950119018/fragment/page=0002

mehr das Valenclement bei allen Strafsachen hinzuziehen, und auf dieser Grundlage eine organische Revision vornehmen. Auch sonst habe ich noch einige Bedenken gegen die Vorlage, und es wird Sache der Kommission sein, das Brauchbare vom nicht Brauchbaren zu trennen und ersteres anzunehmen.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Sonnabend 1 Uhr. Außerdem Gesetzentwurf betr. die Flößerei.

Schluß 5 Uhr.

Provinzial-Nachrichten.

* **Magdeburg**, 18. Jan. [Erkrankung.] Unser Oberbürgermeister, Hr. Geh. Regierungsrath Bötticher, der gegenwärtige zweite Vicepräsident des Herrenhauses, ist in Berlin schwer erkrankt. Eine Ueberführung des 69jährigen Herrn nach hier hat sich als unthunlich erwiesen.

* **Halberstadt**, 18. Jan. [Die Handelskammer] hat den Herrn Staatssekretär des Reichspostamtes in einer motivirten Eingabe um Erlaß einer allgemeinen Verfügung gebeten, welche die einheitliche Abstempelung der Postkarten anordnen soll. In der Eingabe wird angeführt, daß die amtliche Statistik der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung beweist, daß der Antheil der Postkarten an dem schriftlichen Nachrichtenverkehr der Postverwaltung dauernd schneller wächst als der der Briefsendungen. Während im Jahre 1883 ein Verkehr von 100 Postkarten einem solchen von 280 Briefen gegenüber steht, ist das Verhältniß im Jahre 1893 wie 100:270. Die Postkarte hat sich mithin zu einem Verkehrsmittel von solcher Bedeutung für Handel und Verkehr entwickelt, daß dieselbe in ihrer Verkehrsstellung den Briefen nur noch wenig nachsteht.

⊆ **Eisleben**, 18. Jan. [Pestalozzikonzert. — Moderne Sittenbilder.] In einen durchaus erfolgreichen Wettbewerb mit seinen zahlreichen Vorgängern trat gestern abend das diesjährige Pestalozzi-Konzert. Hr. Musikdirektor Lahse hatte wieder einmal durch Verschmelzung des ohnehin schon starken Lehrer-Gesangvereins mit dem Seminarchor einen Männerchor geschaffen, wie er selten einem Dirigenten zu Gebote steht. Majestätische Kraft und edle Fülle, dabei saubere Ausmeißelung aller nur denkbaren musikalischen Feinheiten: das war die Signatur der Gesänge, welche in dem eigenartigen „Schlafwandel" von Hegar den höchsten Effekt erreichte. Aber auch der Klein'sche Psalm „Herrlich ist Gott," ferner „Muttersprache, Mutterlaut" von Knußе und das „Begräbniß der Rose" von Dregert, müssen aus dem reichhaltigen Programm hervorgehoben werden. Eine wirkungsvolle Abwechselung boten die Liedervorträge von Frl. Knauth, einer Schülerin des Dirigenten, deren Sopranstimme, wenn auch nicht durch Größe, so doch durch gute Technik und Klarheit sich auszeichnete. Eine weitere Abrundung erhielt das Konzert durch ein Geigensolo, vorgetragen vom Dirigenten der Berghoboisten, Hrn. Hausmann, sowie durch den sehr wirksamen 4händigen Klaviervortrag zweier Lehrer. Der Ertrag des sehr gut besuchten Konzerts kommt dem Mansfelder und Provinzial-Pestalozzi-Vereine zu gute. — Vor der hiesigen Strafkammer entrollte sich in einer der letzten Verhandlungen ein trauriges Bild sittlicher Zustände. Ein Arbeiter von hier mußte wegen sträflichen Umgangs mit seiner Tochter verurtheilt werden, und nur der Umstand, daß nicht nachgewiesen werden konnte, daß dies auch nach Vollendung des 18. Lebensjahres geschehen war, machte die unnatürliche Tochter straffrei. Nicht minder abstoßend ist ein Vorkommniß, welches auf einem benachbarten Bauerngute passirt ist. Eine polnische Arbeiterin, welche am Morgen heimlich geboren und ihr Kind verscharrt hatte, ging noch am selben Abend zu Tanze und wurde an der Seite ihres Galans verhaftet.

□ **Aus dem Thüringerwalde**, 18. Jan. [Vom Wetter. — Wiesenbauschule. — Orgel. — Lehrerstellen.] Seit drei Tagen haben wir abwechselnd Regen, Thauwetter und Nebel, so daß der Schnee etwas zusammengegangen und die Schlittenbahn fester geworden ist. Schlittenbahnen sind im gegenwärtigen Winter schon zahlreich unternommen worden, besonders im Gebirge. Jeder will „der diamantenen Krone Zier" und „den weißen Hermelin" (nach Baumbach) des Thüringerwaldes bewundern. In der Gegend von Lehesten hat das Schneeschuhlaufen viele Anhänger gefunden, ganz besonders in Schmiedebach, wo Alt und Jung fährt. Arbeiter, die auf den Oertel'schen Schieferbrüchen beschäftigt sind, fahren bereits auf Schneeschuhen durch den Glockenbach zur Arbeit und am Abend wieder heim. Sogar ein Jäger fährt, das Gewehr auf dem Rücken, hinaus in den Wald zur Jagd. — Eine Wiesenbauschule, nicht Ackerbauschule, soll demnächst in Schleusingen, und zwar im Badehaus, errichtet werden. — Schleusingens Kirche soll im Laufe dieses Jahres eine fast neue Orgel zum Preise von 6400 Mark erhalten. — Das Dörfchen Neuhof bekommt schon am 1. Februar d. J. seinen ersten Lehrer; ein Schulhaus wird erst während der besseren Jahreszeit erbaut.

-b **Klostermansfeld**, 18. Jan. [Diebstahl.] In einer Gastwirthschaft in Helbra wurde dem Steiger W., der am 16. d. M., dem Lohntage, dort mit ein paar fremden Frauen zusammengetroffen war, eine größere Geldsumme, ca. 300 M., gestohlen. Die verdächtigen Personen wurden gestern auf Bahnhof Eisleben angehalten, das Geld wurde aber nicht bei ihnen gefunden. Der Bestohlene verliert außer seinem Gehalt auch das eines Fremdes, für welches er man aufkommen muß.

— [Justizbehörden.] Der Gerichts-Assessor Grüder in Suhl ist zum Amtsrichter in Neumark Wk.-Pr., der Gerichts-Assessor Schenke in Erfurt zum Amtsrichter in Aislben a. S. ernannt worden.

— [Bergbehörden.] Den Ober-Bergamts-Sekretären Uhlmann zu Halle a. S. und Müller zu Klausthal ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

— [Ordensverleihungen.] Die Erlaubniß zur Anlegung des Fürstlich russischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse ist dem Major Freiherrn v. Hageneck im 7. Thür. Inf.-Reg. Nr. 96, der dritten Klasse desselben Ordens dem Prem.-Lieut. Bracht in demselben Regimente ertheilt worden.

S. **Leipzig**, 18. Jan. [Selbstmord und Selbstmordversuch.] Im Nonnenholze brachte sich heute nachmittag der 1876 in Eisleben geborene Handlungscommis Richard Berger eine tödliche Schußwunde in die Schläfengegend bei. Ins Hospital gebracht, verstarb der junge Mann alsbald. — Auf der Polizeiwache des Stadttheils Sellerhausen schoß sich denselben Nachmittag der stellenlose Handlungscommis Fr. Joh. Schultz mittels Revolvers in den Mund. Die entstandenen Verletzungen sind sehr schwer.

Vermischtes.

Ulmer Münster-Lotterie. Die Gewinnziehung hat am 15. Januar begonnen. Bis jetzt sind folgende größere Gewinne gezogen: Nr. 72072 (75,000 M.); Nr. 158688 (15,000 M.); Nr. 151682 (6000 M.)

Duelle. Die marburger Blätter berichten über ein Säbelduell zwischen einem Offizier des dort garnisonirenden Jägerbataillons und einem Referendar, der im vorigen Jahre dort sein Jahr abdiente. Der Offizier wurde schwer verwundet. — Bei Langsdorf hat zwischen dem Rittergutsbesitzer v. G. und einem Privatmanne infolge eines Streites in einem Restaurant ein Duell stattgefunden, wobei der letztere eine leichte Verletzung am Unterarm, v. G. jedoch eine lebensgefährliche Wunde am Kopf erlitt.

Eine jugendliche Mörderin. Aus Parchwitz (Schlesien) wird gemeldet: Wegen Mordversuchs an dem Kinde des Stellmachermeisters Rother in Rogau wurde ein 17jähriges Kindermädchen Wiedermann verhaftet. Bei dem Verhör gestand die Verhaftete ein, in ihrem früheren Dienste die einjährige Tochter des Pferdeknechtes Hahn ermordet zu haben.

Hochwasser. Der Draht meldet aus Koblenz vom 8. Jan.: Der Rhein steigt stündlich um 5 cm, auch die Mosel steigt weiter, doch sind bisher noch keine Ueberschwemmungen vorgekommen. Man erwartet, daß infolge des Wetterumschlages — es wird kälter — die Wassergefahr geringer wird.

Furchtbarer Orkan. Die Fidschi-Inseln wurden von einem furchtbaren Orkan heimgesucht, durch welchen großer Schaden zu Land und zur See angerichtet wurde. Die Schiffe haben schwer gelitten; man glaubt, daß viele Menschen umgekommen sind. Die Barke „Ophir" ist mit 700 t Copra auf einem Riff bei Levuka gescheitert. Ein unbekannter Schooner ist bei der Insel Taviuni gescheitert; man befürchtet, daß alle Personen, die sich an Bord befanden, ertrunken sind.

Letzte Telegramme.

Berlin, 18. Jan. Die Reichstagsersatzwahl in Eschwege-Schmalkalden ist nunmehr amtlich auf den 5. Februar festgesetzt worden.

Berlin, 18. Jan. Als Urheber der Unterschlagungen im Leihamte wurde der Rendant Kloffe verhaftet. Er soll etwa 8000 M. veruntreut haben.

Köln, 19. Jan. Die Mosel stieg um 4 m in den letzten drei Tagen, sie überschwemmte eine große Zahl von Dörfern. Die Uferstädte sind bedroht, Nachtwachen wurden eingerichtet.

Kopenhagen, 18 Jan. Die Prinzessin von Wales ist heute abend hier eingetroffen, und von dem König sowie der großbritannischen und der russischen Gesandtschaft empfangen worden. Der Kronprinz war der Prinzessin bis Gjedser entgegen gefahren.

Paris, 18. Jan. Dreyfuß wurde abends in aller Stille nach dem Bahnhof gebracht und wird nach der Insel Re transportirt.

London, 18. Jan. In einer Rede des Lord Rosebery sprach derselbe gestern abend das Lob Sir William Harcourts aus und erklärte sodann, die Regierung werde eine Bill zur Trennung des Staates und der Kirche in Wales einbringen. Der Feldzug gegen das Oberhaus sei unvermeidlich; bei der Reform handele es sich aber nicht darum, das Oberhaus selbst anzugreifen, sondern darum, die parlamentarischen Beziehungen zwischen Ober- und Unterhaus zu regeln. Das Programm von 1895 werde ein Geschäftsprogramm sein und nur Maßregeln umfassen, von denen man annehmen dürfe, daß sie genehmigt werden würden. Die Regierung könne die Resolution, betr. das Oberhaus nicht schon jetzt dem Parlamente vorlegen, das würde die sofortige Auflösung herbeiführen. Die Regierung wolle vorher einige populäre Maßnahmen genehmigen lassen.

Rom, 18. Jan. Wie die „Agenzia Stefani" aus Port Said meldet, hat sich die nach Abessinien bestimmte russische Mission an Bord des nach Obik abgehenden französischen Packetboots „Amazon" eingeschifft.

Die Ministerkrise in Frankreich.

Paris, 18. Jan. Der Präsident empfing heute abend Bourgois. Nach einer langen Unterredung beauftragte Faure Bourgeois mit der Kabinetsbildung. Derselbe behielt sich die Antwort bis morgen vor, um sich mit seinen Freunden zu besprechen.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Jan.

Berlin, 18. Jan.

Aktiva.

1) Metallbest. (der Bestand an kursfähigem, deutschem Gelde u. an Gold in Barren od. ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	1,061,834,000	Zun. 36,987,000
2) Best. an Reichskassenscheinen	„	20,166,000	Zun. 1,589,000
3) do. an Noten anderer Banken	„	12,665,000	Zun. 3,692,000
4) do. an Wechseln	„	524,791,000	Abn. 33,565,000
5) do. an Lombardforderungen	„	72,556,000	Abn. 17,418,000
6) do. an Effekten	„	4,497,000	Zun. 51,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„	52,129,000	Abn. 7,515,000

Passiva:

8) das Grundkapital	M.	120,000,000	unverändert
9) der Reservefonds	„	30,000,000	unverändert
10) der Betrag der uml. Noten	„	1,101,472,000	Abn. 62,568,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	479,818,000	Zun. 45,852,000
12) die sonstigen Passiven	„	17,748,000	Abn. 3,000

Börse zu Halle am 19. Januar.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, fest, 119—127 M., alter und feinster märkischer über Notiz, Rauhweizen 115—124 M.

Roggen, fest, 115—120 M.

Gerste, ruhig, Brau- 135—158 M., feinste feinfarbige bis 170 M., Futtergerste 100—115 M.

Hafer, ruhig, 114—132 M.

Mais, amerikan. Mixed, —,— M. Donaumais 119—125 M.

Raps —,— M. Sommerrübsen —,— M. Erbsen, Viktoria-, flau, 140—158 M.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, ohne Angebot. **Stärke**, einschl. Fass, Hallesche Weizenstärke 32,00—34,00 M., nach Qualität bezahlt. Maisstärke, einschl. Fass, 31,50—32,50 M. Linsen 13—30 M. Bohnen 19—22 M. Kleesaaten: —,— Rothklee 118—126—132, Mohn, blau, ohne Handel, grau —,— M.

Futterartikel ruhig. Futtermehl 11,00 — 11,50 M. Roggenkleie 7,50—8,25 M Weizenschalen 6,50 bis 7,00 M. Weizengriskleie 6,50—7,00 M. Malzkeime, helle, 9,00—10,00 M., dunkle 7,00—8,00 M. Oelkuchen 9,50—10,25 M.

Malz 25,50—27,50 M. Rüböl 43,25 M.

Petroleum 20,00 M. Solaröl 0,825/830° 11,50 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., fest, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 51,60 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32,10 M., Rüben- —,— M.

Weizenmehl 00 brutto incl. Sack 19,00—20,00 M. Roggenmehl 0I brutto incl. Sack 16,50—17,50 M.

Wasserstände. († bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	17. Jan.	—	18. Jan.	—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	† 2,42	»	† 2,46	—	4
do. Unterpegel	»	† 0,34	»	† 0,42	—	8
Trotha	18. Jan.	† 2,16	19. Jan.	† 2,22	—	6
Alsleben, Oberpegel	17. Jan.	† 2,35	18. Jan.	† 2,37	—	2
do. Unterpegel	»	† 1,62	»	† 1,70	—	8
Bernburg	»	† 1,30	»	† 1,38	—	8
Kalbe, Oberpegel	»	† 1,58	»	† 1,58	—	—
do. Unterpegel	»	† 0,70	»	† 0,82	—	12

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	Jan.	Fall	Wuchs		Jan.	Fall	Wuchs
Budweis	17.—0,62	—	—	Torgau	18. † 0,38	—	2
Prag	» —	—	—	Wittenberg	» † 0,99	—	13
Jungbunzlau	» —0,04	—	5	Rosslau	» † 0,50	—	8
Laun	» —0,17	—	4	Barby	» † 0,54	1	—
Pardubitz	» —	—	—	Magdeburg	» † 0,90	—	5
Brandeis	» —	—	—	Tangermünde	» † 1,24	—	12
Melnick	» —	—	—	Wittenberge	» † 1,02	—	2
Leitmeritz	» —	—	—	Dömitz Pegl.	17. † 0,49	—	—
Aussig	18.—0,23	3	—	Lauenburg	18. † 0,79	—	7
Dresden	» —1,30	—	5				

Berliner Börse vom 18. Januar.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	105,60G
Bairische Anleihe	4	106,40B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	107,30bzG
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	138,25bzG
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	137,75bzB
Meininger 7 fl-Loose	—	24,70G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	126,75B

Ausländische Fonds.		
Barletta 100 Lire-Loose	—	34,25bz
Freiburger 15 Fr.-Loose	—	28,60G
Mailänder 10 Lire-Loose	—	— —
Mexikaner Anl. à 100	6	72,80bz
do. à 20	6	73,40bz
Oesterr. 1860er Loose	5	156,00bzG
Rumän. 5% Anl. 81 fl.	5	103,70bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	158,00bz
do. do. 1866	5	154,10bz
Spanische Exterieure	4	— —
Türkische Anleihe	1	— —
do. Administr.	5	99,70B
do. 400 Frcs.-Loose	—	113,20bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	104,10bzf

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe		
Anhalt-Dessauer Pfdbr.	4	103,00B
G. Gr.-K.-B. I. V. rz. 110	3½	103,25B
do. V. rz. 100	3½	100,50bzf
do. VI. rz. 100	4	104,00G
do. VII. unkb. b. 1903	4	— —
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	101,30bzG
do. do. V./VI.	4	104,80bzG
Deutsch. Hyp.-B.-Pfd br.	4	103,00bzG
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	101,50G
do. unkdb. bis 1900	4	104,75bzB
Meckl.-Hyp.-W.-Bank	4	102,70bz
do. do.	4½	106,70bz
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	102,40bzB
do. II. unkdb. bis 1900	4	105,40B
do. Präm.-Pfdbr.	4	136,50bz
Nordd.-Gr.-Cred. Pfdb.	4	101,50bzG
Pomm. Hyp.-B. III. IV. neue rz. 100	4	101,70G
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	103,00B
do. VII. VIII. 1904 unk.	4	105,50bzG
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	116,00G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	108,75G
do. XIII. rz. 100	4	105,40bz
Pr. Centrb.-Pfdb. rz. 100	4	100,60G
do. do. 1890	4	105,30G
do. do.	3½	100,80bzf
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	101,60bzf
do. do. X-V. XVIII.	4	104,60bzf
Pr. Hp.-V.-A.-Gs.-Cert.	4	102,25bzf
do. do. 1905	4	105,60bzf
Pr. Hp.-V.-A.-Gs.-Cert.	3½	100,70bzf

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Buschtehrader B.	10½	— —
Halberst.-Blankenb.	3½	123,00bzf
Ital. Meridional-Eb.	6⅔	123,40bz
Jura-Simpl. k. v. Westb.	0	82,80bz

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.		
Breslau-Warschau	1½	62,60bz
Dortmund-Gronau-E.	4⅔	— —
Marienb.-Mlawkaw	5	121,60bz
Ostpreuss. Südbahn	4½	118,40bzG
Saalbahn	4⅔	112,10bzG
Weimar-Gera	4	100,00bzG

Ausland. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.		
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ital. Meridionaux	6⅔	123,10bz
do. Mittelmeerb. stfr.	6⅔	93,40bz

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.		
Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	103,75G
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Saalbahn	3½	101,10bzG
Weimar-Gerase	4	— —
Werrabahn	4	100,10G

Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	63,40bzf
do. Mittelmeerb. stfr.	4	88,75bzB
Lemberg-Czernowitzer	4	96,20G
Oest.-Frz. Staatsb., neue	3	93,00B
do. Ergänzungen.	3	91,20G
do. Gold-Pr.	4	103,40G
Oesterr. Lokalbahn	4	101,80bzB
do. Nordwestbahn	5	108,00G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	70,20B
do. Obligationen	5	108,00B
Ungar. Nordostbahn	5	— —
do. do. Gold-O.	4½	105,40G
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	101,40G
Iwangorod-Dombr gar.	4½	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	101,10G
K.-Chark.-Asow (Obl.)	4	101,20bz
Kursk-Kiew	4	102,10B
Mosco-Kursk	4	— —

Mosco-Rjäsan	4	102,20G
Mosco-Smolensk	5	102,75bzB
Rjäsan-Koslow	4	102,00bzG
Rjaschk-Morczansk	5	100,80G
Rybinsk-Bologoye	5	101,90B
Russ. Südwestbahn	4	102,50G
Transkaukasische	3	88,50bzG
Warschau-Wiener 10er	4	— —
Wladikawkas Oblig.	4	102,50B
Manitoba rz. 1933	4½	101,00G
Northern-Pacif. I. bis 1921	6	111,90B
do. II. „ 1933	6	87,75G
do. III. rz. 1937	6	56,80G
do. „ „	5	39,00G
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	102,50G
do. do. do.	5	93,00bzG
Anatolische	5	91,70bzG
Portug. Eisenb.-O. 1886	—	65,20bzG
do. do. 1889	4½	34,50G
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	77,25bzG
do. Lit. B.	5	75,25bzG

Bank-Aktien.		
Bank d. Berl. Kassenv	5½	127,10G
Berliner Handels-Ges.	5	154,80bzG
Cöln. W. u. Komm.	4⅔	— —
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	90,20B
Danziger Privatbank	0	140,75B
Deutsche Grundschuld	6½	121,00bzG
Essener Kredit	7	131,00G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	151,50bzG
Hamb. Com. u. Disc.-B.	4	— —
Königsberg. Vereinsb.	4½	104,00B
Leipziger Bank	6	137,80bzG
Lübecker Kommerzb.	6½	121,25G
Nordd. Grund-Kredit	3	110,50bzG

Industrie-Aktien		
A.-G. f. Anilinfabr.	10	215,00bzG
Archimedes	4	93,25bzG
Bauges. Berl. Charlbg.	7⅔	700bzG
do. B.-Wilmersd. T.-G.	26	79,bzB
Bazar	—	— —
Chemische Gesellschaft	13½	230,00bz
Braunschweiger Jute	3	109,00G
Butzke, Metallindustr.	4	163,75bz
Charlottb. Wasserwerk	9½	189,10G
Chem. Fabr. Schering	19	281,90B
Dessauer Gas	10	189,60bzB
Elberfeld. Farbenfabr.	18	292,00bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	6	91,00G
Harburg-Wien Gummi	20	285,00bzG
Keyling & Th. Eiseng.	5	114,25bzG
Kurfürstendamm-Ges.	—	126,10
La Veloce, Ital. D.	3	66,50G
Ludw. Löwe & Co.	18	370,50bzG
Mälzerei Wredo	4½	81,25G
Magdeburger Baubank	2	69,50G
Neuroder Kunstanstalt	5½	96,00B
Nordd. Eiswerke	3	74,00G
Oppelner Port.-Cement.	4½	118,75bzB
Passage	4	87,25bzG
Pferdebahn: Breslauer	7	147,40B
Siemens, Glas-Industr.	11	183,50bzG
Stettiner Cham. Didier	15	234,50bzG
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12½	182,90bz
Wilhelmshütte	1½	58,70G
Zuckerfabr. Frankstadt	12	97,10G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.		
Anhalter Kohlenwerke	4½	272,90bz
Baroper Walzwerk	0	59,80G
Berzelius	9	117,60G
Consolidat. Bergw.-G.	8	— —
Consol. Marie	0	45,25G
Duxer Kohlen kon.	16	177,50bzB
Gelsenkirch. Gusstahl	4	82,75bzB
Georg-Marien-St.-A.	5	— —
do. St.-Pr.	4	101,00bzG
Harzer Eisenw. konv.	0	— —
do. do. St.-Pr.	0	— —
Hugo Bergwerk	0	— —
Inowrazlaw, Steinsalzb.	7	51,80bzG
Kattowitzer	8	141,25bzG
Königin-Marienhütte	½	54,80G
König Wilhelm conv.	3	116,00bz
do. St.-Pr.	8	— —
Leopoldsgrub. Edderitz	4½	91,50bzG
Rheinische Stahl Lit. C.	10	157,75bz

Oblig. v. Indust.- u Berg w.-Ges.		
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	102,80G
Aschersleb. Kaliwerke	5	104,10bz
Bochumer Gusstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	109,80G
Dortmunder Union	5	111,30G
Gr. Berl. Pferdeb. Lit. H.	4	100,20bzG
Hamb. Packetfahrt	4	101,90G
Laurahütte	4½	— —
Naphta-Obligationen	6	— —
Norddeutscher Lloyd	4	101,00G
Oberschl. Eisen-Ind.	4½	— —
v. Tiele-Winkler	4	102,00G
Westf. Gruben-Verein	5	— —
Zoologischer Garten	5	107,40bz

Leipziger Börse, 18. Januar

Zt.		M.	
3 Sächs. Rent.-Anl.	¾	95,95bz	
3 do.	1000	95,95bz	
3 do.	500	96,25G	
	Thlr.		
3½ Staatsanl. 1855	100	97,75B	
3½ do. 67 kr. 4%	500	103,00G	
3½ Landrentenbr.	500	100,60G	
Div. Eisenb.-Stamm-Akt.			
9,97 Altenburg-Zeitz		255,00B	
72 fl. Aussig-Tepl. 500 fl.		350,00B	
8 Böhm. Westb. 150 fl.		198,60G	
10 Buschtehrad. Lit. A.		261,00G	
10½ do. do. B.		264,00G	
10 fl. Galiz. K.-Ludw.-B.		106,75B	
8 Graz-Köflach.		133,90B	
0 Saalbahn		37,25bz	
0 Weimar-Gera		20,50bzG	
1,15 Werrabahn		66,00G	
Div. Eisenb.-St.-P.-Akt.			
8,8 Altenburg-Zeitz		220,25G	
2½ fl. Dux-Bodenb. Lit. A		131,25G	
2½ fl. do. do. B.		131,25G	
Div. Bank- u. Kredit-Akt.			
8 Allg. D. Kr.-A. Lpz.		190,50G	
5½ Dresdener Bank		157,50G	
6⅔ Gothaer Privatb.		118,50G	
6 Leipziger Bank		137,50G	
6 Sächs. Bank		120,25G	
4 Zwickauer		99,00B	
Div. Ind.-Aktien, Pr. und Stamm-Prior.			
6 Chemn. Werks.-M.-Fabr. (Zimmermn.)		118,00B	
4 Cröllw. Papierfabr.		— —	
4% do. Schldvschr.		100,00G	
11½ Dörstewitz-Rattm.		54,00B	
2 D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.		71,50G	
4½ Gerser Jutesp. u. W.		103,50G	
2 Germania (Schw. & Sohn)		122,75B	
0 Hallesche Str.-B.		62,00G	
1½ KetteEibs.-G.-Akt.		82,00G	
7 Körbisd. Zuckerfb.		91,50G	
Zt.		M.	
4 Mansf. Gew. 1882	500	99,75G	
4½ do. 1879		99,75G	
4 do. Em. 1875		99,75G	
4 Lpz. Stadtobl. 1884		104,75G	
4½ do. 1876		104,75G	
3½ Altb. Landobligl.	1000	102,75G	
3½ do do.	5000	103,00G	
Div.			
5 Leipz. Bauban.		103,00G	
10 do. Bierb. Reudn. v. Riebeck & Co.		192,50G	
8 Lpz. Kammgarnsp.		— —	
5½ do. Malzf. Schkeud.		146,00G	
0 Mansfelder Kuxe p. St. M.		260,00G	
3⅔ Sächs. Kamm.-Sp. (Selbrig)		80,00G	
7 Sächs. Masch.-Fab. (Hartmann)		151,00G	
12 Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönbrn)		— —	
9½ Thür. Gasges. Lpz.		178,00G	
9½ do. Stamm-Pr.		178,00G	
6½ S.-Thür. Br.-V. St.		119,00G	
6½ do. St.-Prior.		— —	
4 Zeitzer Par. u. S.-A.		75,25G	
— do. do. Oblig.		100,00G	
5 Westeregeln, Part.-Oblig.		104,60G	
6½ Zuckerfab. Glauzig		95,25G	
12 Zuckerraff. Halle		142,00B	
Ausl. Eisenb.-P.-Obl.			
4 Aussig-Teplitzer		103,75G	
5 Böhm. Nordbahn		103,75G	
4 do. do. Gold		103,25B	
5 Buschtehr. B Ndw.		107,00G	
5 do. Em. 1871		107,00G	
5 do. do. 1872		107,00G	
4½ do. Gold		105,70G	
5 Dux-Bodenbach		104,25G	
5 do. Em. 1871		104,25G	
5 do. do. 1874		111,25B	
4½ Graz-Köflacher		100,50B	
6 do. Em. v. 1871 u. 72		101,50B	
4 Kaschau-Oderberg		96,25G	
4 Prag-Dux Gold		103,10B	
5 do. Gold		113,00G	
5 Prag-Turnau		103,75G	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950119018/fragment/page=0003

Kinderheilstätte zu Salzungen.

Grosse Lotterie.

Ziehung am 7., 8. und 9. März 1895 zu Meiningen.
Hauptgewinn i. W. v. 50000 Mark,
sowie ca. 5000 weitere größere und kleinere Gewinne.
Loose nur 1 Mark
(Liste 20 Pfg. extra)
hält vorräthig **Otto Hendel, Sortiment, Halle, Markt 24.**

Halle a. S., im Januar 1895.

P. P.

Mit dem heutigen Tage übergab ich meine

Klempnerei

an Herrn **Paul Böhme.** Für das mir bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

G. Klapproth.

Bezugnehmend auf Obiges theile ich einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend mit, daß ich die **Klempnerei** von Herrn **G. Klapproth** käuflich übernommen habe.

Mehrjährige Thätigkeit in den Werkstätten der Herren F. Weber & Sohn, sowie des Fabrikanten Gustav Forberg setzen mich in den Stand, alle an mich gestellten Anforderungen von **Bau-Klempnerei, Gas- und Wasserleitungsanlagen** sachgemäß bei solider Preisstellung auszuführen.

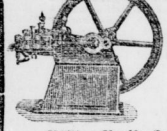
Hochachtungsvoll

Paul Böhme, Klempnermstr., Alter Markt 2.

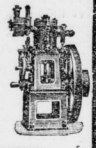
Reparaturen prompt und billig. (r

F. Herbst & Co., Halle a. S.

empfehlen als Specialität:



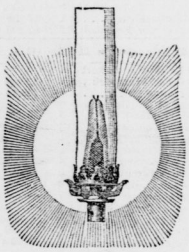
Gas- und Petroleum-Motoren.



Billigste, beste u. zuverlässigste **Betriebskraft** für die **Klein-Industrie.**

Billige Preise bei coulanten Zahlungsbedingungen. [r

Gasglühlicht



verbraucht bei täglich 4stündiger Brenndauer pro Jahr und Flamme
für ca. ℳ 26 Gas u. giebt 60 Kerzen Leuchtkraft, Gasschnittbrenner
für ca. ℳ 39 Gas u. giebt 15 Kerzen Leuchtkraft, Gasrundbrenner
für ca. ℳ 65 Gas u. giebt 20 Kerzen Leuchtkraft.
Somit tritt bei Gasglühlicht-Benutzung eine **Gas-Ersparniß** gegen
Schnittbrenner von ℳ 13 pro Flamme u. Jahr,
Rundbrenner „ „ 29 „ „ „
ein bei 3—4mal größerer Helligkeit.

Die Preise für **compl. Auer-Gasglühlicht-Apparate** sind von 15 Mk. auf 10 Mk. und die für **Glühkörper** von Mk. 2,40 auf Mk. 2,20 excl. Montage herabgesetzt.

Echte Auer'sche Gasglühlicht-Apparate und Glühkörper sind **nur** von mir zu beziehen.

Zu **allen Nachahmungen** liefere ich Ersatzglühkörper **nicht.**

Gasglühlicht-Anlagen führt aus u. übernimmt deren Instandhaltung im Abonnement

F. A. Richter, Franckestraße 7 und Gr. Ulrichstraße 56.
Fernsprecher 753. (r

Patent-Stahlpanzer-Geldschränke

Gold. Medaille 1892 **neuester Construction** Gold. Medaille 1892
aus einem Stück gebogen, mit starken Winkeleisen-Umfassungsringen, tiefliegenden Thüren und patentirten Hauptschlössern.
Größte Sicherheit gegen Feuer, Fall und Einbruch.
Von ℳ 150 an. Catalog gratis.
Cassetten von ℳ 8 an.

F. Lauenroth, Geiststraße Nr. 16, neben der Adlerapotheke. (r

---

Die Cognac-Brennerei
M. Reuter-Stramberg in Mainz

empfiehlt ihre **vorzüglichen Cognacs** von **Mk. 2** bis **Mk. 6** p. Flasche aus **garantirt** reingähr. bouquetreichen Weinen gebrannt.

Specialität: Cognac de la Moselle à 2,50 p. Flasche.

Agenten gesucht! (ad

Sie wundern sich!

daß es mir möglich ist, Ihnen

feine Hessische Tafelbutter

à Stück 48 Pfg. anzubieten?

Ich empfehle Ihnen ebenso preiswerth

feinste Tafelbutter (des Kgl. Rentamt Wiesau)

à Stück 54 Pfg., à Pfund 108 Pfg.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstraße 24. Leipziger Straße 96. (r

Genther's enthülster und entbitterter

Mansfelder Kaffee

ist der beste und billigste Gerstenkaffee, in Geschmack und Aroma unübertroffen. (ar

Er ist der beste, weil ihm durch die Schälung der Gerste der strobige Geschmack genommen und durch ein besonderes zum Patent angemeldetes Verfahren der Gerste der Bitterstoff entzogen ist, sodaß der Kaffee einen milden, angenehmen und dem Bohnenkaffee äußerst ähnlichen Geschmack erhält. Er ist der billigste, weil 15 Gramm genügen, um einen Liter wohlschmeckenden Kaffee herzustellen, während man selbst von den besten Malzkaffees 40 Gramm dazu gebraucht. Vertreter: **Friedr. Kohl, Marienstraße 4.**

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln.

Anträge auf Gewährung **erststelliger** Hypotheken auf der Grundlage von 3½ und 4% Zinsen vermittelt **ohne Berechnung eigener** Provision

Robert Krahmer, General-Agent. (r

Unanfechtbare Policen. **Magdeburger** Unverfallbare Policen.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet General-Agentur Magdeburg. 1855.

Versicherungen auf **Todes- u. Erlebensfall, Rente u. Aussteuer.** Mit und ohne **Gewinnantheil, 50% Bonification, Invaliditätsversicherung.** Auch Versicherung für **nicht normale Leben (Abgelehnten-Versicherung).** Nach Wahl **steigende** oder annähernd **gleichbleibende** Dividende nach 3 Jahren.

Unfall-Versicherung mit und ohne Prämien-Rückgewähr.

Cautionen an Beamte. **Kürzeste liberale Versicherungsbedingungen.**

Billigste feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit. (ad

Denkbar größte Sicherheit bei einem **Vermögen** von **36 Mill. Mark.**

Prospecte und Auskunft gratis bei stimmfähigen Vertretern.

Tüchtige Agenten u. Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

Vermögens-Verwaltung
für den Privatgebrauch.

Praktisch, Uebersichtlich, Leicht führbar, v. 10jähr. Dauer

sind die nach dem preuss. Einkommensteuergesetz eingerichteten, in Erfurt 1894 mit der **grossen Silbernen Staats-Medaille** ausgezeichneten

Conto-Bücher f. kleinere u. grössere Capitalisten.

D. R. G. M. Schutz 20812 und 25156. Grösse 26×32 cm.

Vermögensübersicht M. 5. Cassebuch M. 3.50 Abschlussbuch M. 4.

Diese Bücher können ohne alle Vorkenntniss geführt werden und geben klaren Ueberblick über Vermögenslage, Einkommen, Verpflichtungen etc

Unentbehrliche Hülfe zur Steuer-Declaration.

Zu beziehen gegen Nachnahme von dem
Herzgl. Hofbankgeschäft Stephan Lenheim Nachfolger, Gotha. (ad

---

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Vertreter:
Ingenieur **R. Knoke,** Halle a. S., Mühlweg 49.

Central-Heizungs-Anlagen

nach eigenen patentirten Systemen für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen, Gasthäuser, öffentliche Gebäude, Gewächshäuser u. s. w.

Billiger, bequemer Betrieb.

Vorzügliche Luft in den geheizten Räumen — Billige Anschaffungskosten. — Leichter Einbau in alte Gebäude.

Rippenrohre und Trockenanlagen.

Rippenheizkörper nebst Zubehör.

Kostenanschläge unentgeltlich. (s

Carl Kästner, Leipzig,

Blumengasse Nr. 10 u. 12,

Lieferant der Reichsbank und Post,

empfiehlt **bestbewährte**

feuer- und diebessichere

Geldschränke.

Höchste Sicherheit bei billigsten Preisen.

Jede praktische Hausfrau muß

sich von dem Werthe und der Bedeutung der anerkannt vorzüglichen

Bamberger Gärtnerei-Trockengemüse

(Präserven) von

Landgraf & Merlet in Bamberg

als sehr wichtiges Volksnahrungsmittel überzeugen. Käuflich in allen durch Plakate dieser Firma kenntlichen Verkaufsstellen. (ad

---

BÉNÉDICTINE

de l'**ABBAYE** de **FÉCAMP**
(SEINE INFÉRIEURE) Frankreich.

Der beste aller Liqueure.
Aerztlich empfohlen.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors:

A. Legrand aîné

In Halle a/S. zu haben bei: **Pottel & Broskowski,** Gr. Ulrichstr. 28; **Gebr. Zorn.** (ad

HANS HOTTENROTH, General-Agent,
HAMBURG.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. z. je einer am
Ersten jeden Monats
stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort ein. Treffer
sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M. f

---

Zur Erwärmung — Technik u. Patent Bureau — Zur Beleuchtung

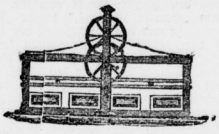
E. SCHMATOLLA.
Diplom. Ingenieur
Berlin NW., Marien-Str. 24a (ad

Kamprath & Krause,

Alter Markt 6, (e

halten sich zur **Ausführung** aller Arten **Blech-, Schlosser- u. Schmiede-Arbeiten** bestens empfohlen.

Reparaturen prompt und billigst.



(r

Feine deutsche Wäscherollen

hat abzugeben und stehen zur Ansicht **Schumann sen. in Trotha.**

Reste

in **Tuch, Buckskin** und **Kammgarn** zu **Knaben- u. Herren-Anzügen** und zu **einzelnen Hosen und Blousen** passend, sind **sehr billig** zu haben (d bei

Alex Michel,
Kleinschmiedeg. 3.

Kaffeebrenner von 2—15 Kilo Inhalt liefert **billigst** bei Zusicherung **solider Waare u. tadellosen Brandes.** Preiscourante stehen zu Diensten.

J. F. Schneider, Schlossermeister, **Erfurt.** (ad

Gefrorenes,
Crême- & Sahnenspeisen
BAUMKUCHEN,
Macronen-Aufsätze,
Torten,
Coffee-Thee-Eis
und Dessertgebäck,
Frucht-Conserven,
Confecte u. Knallbonbon
empfiehlt
in reichster Auswahl die
Conditorei JOHANNES DAVID
Fernsprecher 127.

Albrecht Gottschalk

Halle a. S.

Albrechtstr. 21 (Wg. bis 1./4. 95) hält sich den Herren Kaufleuten bestens empfohlen und offerirt: sauber geputzt **präp. Gerste, Roggen, Weizen,** außerdem **Delicatess-Pflaumenmus** von aromat. Wohlgeschmack, sowie **Preiselbeeren** hochfeinster Qualität mit **50% Raffinade** eingekocht. (r

---

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Riesengebirge). [a

---

Die Expeditionen der Saale-Zeitung befinden sich
Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 24 (Waaggebäude).

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950119018/fragment/page=0004